

tronik oder die Biotechnologie. Und auf anderen Gebieten, liebe Genossen, ist das nicht anders.

Dabei haben sich das Tempo der Umsetzung neuer Erkenntnisse in den Reproduktionsprozeß, aber auch die Dynamik der Wissenschaftsentwicklung selbst weiter beschleunigt. Wissenschaft und Technik sind entscheidende Katalysatoren der Produktion, wie umgekehrt die Produktion für die Wissenschaft eine ständige geistige Herausforderung bildet und ihr die unverzichtbare technisch-ökonomische Basis liefern muß.

Immer deutlicher prägt sich das heraus, was Karl Marx einmal als die „Verwandlung des Produktionsprozesses in einen wissenschaftlichen Prozeß“ charakterisierte, wobei dieser Prozeß ständig vom Erkenntnisfortschritt aus der Forschung gespeist wird.

Mit den von der 10. Tagung des ZK gefaßten Beschlüssen sind wir auf dem richtigen Wege, um unter unseren Bedingungen die Potenzen und die Dynamik der wissenschaftlich-technischen Revolution für den Reproduktionsprozeß der sozialistischen Gesellschaft voll zu erschließen.

Bis zu unserem Parteitag hat die Akademie der Wissenschaften in Umsetzung der Beschlüsse der 10. Tagung des ZK 60 Koordinierungsverträge mit den gesamtwirtschaftlich bedeutendsten Kombinateneinheiten neu abgeschlossen. Sie widerspiegeln die Einheit von Wirtschaftsstrategie und langfristiger Forschungsstrategie. Auf ihrer Basis sind 1986 rund 45 Prozent unseres natur- und technikwissenschaftlichen Forschungspotentials durch Leistungsverträge zu konkreten Projekten mit den Kombinateneinheiten ökonomisch verbunden. Schwerpunkte unserer Forschung bilden die Schlüsseltechnologien und die vorgelagerten disziplinären Problemstellungen.

Dabei sehe ich zwischen der Konzentration auf Schlüsselgebiete des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der theoretischen und methodischen Vertiefung der Wissenschaftsdisziplinen keinen Widerspruch und keine Alternative. Vielmehr liegt gerade in ihrer effektiven Verknüpfung und wechselseitigen Befruchtung die besondere Verantwortung der Akademie, der Universitäten und Hochschulen.

Liebe Genossen, die revolutionären Prozesse der gesellschaftlichen Entwicklung in unserer Zeit stellen insbesondere auch an die gesellschaftswissenschaftliche Forschung große Aufgaben.

Ein vorrangiges Anliegen ist und bleibt die Analyse und die theoretische Durchdringung der vielfältigen ökonomischen, sozialen und kulturellen Prozesse bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR sowie der Beziehungen zu den anderen sozialistischen Ländern.

Alle diese und weitere Problemkreise erfordern immer zwingender, die Zusammenarbeit zwischen Natur-, Technik- und Gesellschaftswissenschaftlern auszubauen. So erwachsen gerade aus dem engen Wechselverhältnis von wissenschaftlich-technischem und sozialem Fortschritt neue Problemstellungen, die wir noch viel tiefgründiger und vor allem auch komplexer untersuchen müssen.